

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 12

Artikel: Schweizerische Radio-Anekdoten [Schluss]
Autor: Bieri, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Knechtchen ist jaft so viel Jahre alt, als seine Mutter krank liegt. Bei seiner Geburt fing's mit ihr an. — Was das Pflegen anbelangt,“ fuhr er fort und warf das fertige Eisen in den aufzischenden Wassertrog, „so ist das so 'ne Sache. Das Mädel ist von seiner Geburt an lahm. Es geht an Krücken.

„Alle Wetter!“ entfuhr es mir, „da seid Ihr schön dran!“

„Hat mir schon mancher gesagt,“ bemerkte er ruhig, scharrte die Asche über das Feuer und fing an, sich die Hände zu waschen. Ich auf meinem Amboß schwieg, stützte das Kinn in die Hand und sah sehr ernst dem wortfargen Manne zu.

Als er fertig war, nahm er einen Schluck aus einer Kanne und langte sich von einem Nagel die Pfeife herunter.

„Woher sind Sie eigentlich, wenn's erlaubt ist zu fragen?“ fing er an, während er gemächlich die Pfeife stopfte.

Ich nannte ihm meine süddeutsche Heimat, fügte aber hinzu, daß ich aus Berlin käme, und erzählte, welche längere Wanderung hinter mir lag.

(Schluß folgt.)

Schweizerische Radio-Anekdoten.

Friedr. Bieri, Dersikon-Zürich.

(Schluß.)

Ein alter Professor, der einmal in einem Vortragszyklus zu sprechen hatte, soll jedesmal vor Beginn in aller Eile seine Schuhe und Socken ausgezogen haben, weil er — wie er behauptete! — so bedeutend besser sprechen könne! — Ein anderer Professor wurde durch die zufällig während der Sendung eintretende Sprecherin des Welschlandsenders dabei erfaßt, als er einen Strauß Narzissen aus einer Vase nahm, die auf einem kleinen Ziertischchen stand, die Blumen in hohem Bogen in den Papierkorb warf und sich mit dem Wasser in der Vase den Durst löschte, den das lange Sprechen ihm verursacht hatte!

Bei einer andern Gelegenheit teilte ein bekannter Sänger der Studioleitung des Monte Cenerisenders ein paar Stunden vor seinem „Auftreten“ telephonisch mit, daß er unbedingt während des Singens unter seinen Füßen ein Brett liegen haben müsse, „da dies einen großen Einfluß auf die Klangfarbe seiner Stimme ausübe!“ Aber die Leitung teilte dem originellen Sänger bestimmt aber höflich mit, daß im ganzen Sendegebäude kein Brett aufzu-

treiben sein werde, da sich nur die allerwichtigsten Gegenstände im Hause befänden, zu welchen aber die Bretter nicht gezählt würden! Was aber tat der Jünger Caruso? — Als die Stunde seines „Auftretens“ herangekommen war, erschien er zur festgesetzten Zeit im Studio. Unter dem einen Arme trug er seine Mappe mit den Notenheften und den Gesangstexten; unter dem andern Arme aber ein kurzes, schmales Brett aus Rosenholz, fein säuberlich in Seidenpapier eingewickelt! Wenige Minuten nach seiner Ankunft klangen die Lieder dieses sonderbaren Sängers, der auf seinem Brette stand, an die Ohren der Hörerinnen und Hörer zu Stadt und Land! — Ob nun aber diese Lieder so „unterlegt“ schöner und herrlicher geklungen haben, das werden mir diejenigen Hörerinnen und Hörer sagen können, die damals diese Emission abgehört haben! ...

Aus der Welt der Gehörlosen

Tessin. Am 7. April hielten die Taubstummen des Kantons Tessin in Biasca, Ristorante Maccanetti ihre Hauptversammlung ab.

Die Versammlung wurde vom neuen Präsidenten, Herrn Beretta Piccoli geleitet, der einen genauen Bericht über den Verlauf des verflossenen Vereinsjahres gab, mit Angabe der geleisteten Arbeiten. Gleichzeitig war auch eine Delegation der Gesellschaft „Girolamo Gardano“ von Mailand anwesend, die ihre 60. Jahresfeier abhielt. Anwesend waren auch die Delegierten des Taubstummen-Sportvereins vom Tessin und andere mehr.

Der Sekretär Cocchi verlas den Jahresbericht und der Kassier die Jahresrechnung, welche von den Anwesenden angenommen wurde.

Der Sekretär Cocchi hat bei diesem Anlasse auch der verstorbenen Schwester Giuseppina Ferrari vom Institut St. Eugen in Locarno, ein ehrendes Andenken ausgesprochen, indem er allen Versammelten die Güte und die Geduld der Verstorbenen schilderte, als langjährige Lehrerin und Leiterin der Taubstummen-Anstalt in Locarno. Das Andenken von Schwester Ferrari wird allen stets in guter Erinnerung bleiben.

Als Versammlungsort der nächsten Jahresversammlung wurde Ascona vorgeschlagen und akzeptiert.